

Zäunemann, Sidonia Hedwig: Allerunterthänigstes Sendschreiben an Ihr König

1 Held, König, Churfürst, Herr!
2 Die Ehrfurcht spricht mich frey,
3 Daß die Verwegenheit nicht mit im Spiele sey;
4 Die Ehrfurcht, sage ich begleitet meine Reimen.
5 Ich kan
6 Dir meine Schuldigkeit in Demuth darzuthun.
7 Es liesse mich mein Geist durchaus nicht länger ruhn,
8 Dir grossem Könige, durch schreiben, reimen, Dichten,
9 Nach edler Dichter Art, ein Denkmaal aufzurichten.
10 Jedoch was schreibe ich? Was Denkmaal! warlich nein!
11 Ein Dichter und Poet wird nicht vermögend seyn,
12 Kiel, Dinte und Papir, durch Fleiß und Müh zu stiftten.
13 Ist voller Glanz und Ruhm; Ein Königliches Wesen,
14 Kan man aus deinem Geist, Wort, Werk und Mienens lesen.
15 Herr! dadurch baust du dir das grösste Ehrenmaal.
16 Man hat in alter Zeit so eine grosse Zahl
17 Von Säulen nicht gesehn, als man jetzt Herzen schauet,
18 Worin man
19 Kein Dichter hat nicht noth, daß er Gedichte schreibt;
20 Er hat genug zu thun, wenn er die Wahrheit treibt:
21 Er darf
22 So wirds ihn warlich nicht an Stof und Einfall fehlen.
23 Die Ehrfurcht und die Pflicht reitzt manchen Dichter-Kiel
24 Daß er
25 Vor deinem Ohren stimt, und lieblich von dir singet,
26 Und dadurch seiner Pflicht das schuldige Opfer bringet.
27 Drum würd es warlich mir die grösste Schande seyn,
28 Wenn ich zurücke blieb. Mir fiel zwar öfters ein.
29 Du möchtest
30 Der nahm den Zweifel weg, und trieb mich kräftig an,
31 So hab ichs auf Befehl, und auch aus Pflicht gethan.
32 Und bitte demuthsvoll, wirf jetzt auf meine Lieder
33 Auch einen Gnaden-Strahl. Dein Königs Angesicht

- 34 Verachte und verschmäh mein lallend Singen nicht.
- 35 Kein Anfall müsse nie dein hohes Herze kränken.
- 36 Mir aber wollest du ein gnädig Auge schenken

(Textopus: Allerunterthänigstes Sendschreiben an Ihro Königl. Majestät von Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen)